

Zwei kürzere Filme als Double-Feature.

## **S e a C o n c r e t e H u m a n**

Die Textebene verweigert sich. Ein "Mischmasch" aus diversen Texten. Eine computergenerierte Stimme, die oft "Blödsinn" erzählt, aber in ihrer institutionellen Rolle als "Führungskraft aus dem Off" dominiert.

Ein Präsentationsapparat "Stimme", der Klischees anklingen lässt (ökologische Katastrophe / Ozonloch / Treibhauseffekt), und durch dieses "Bezeichnungs-Problem" die Erzählung öffnet.

Die Bilder verweigern sich. Nur Spuren sind sichtbar. Man kann dem Filmmaterial nicht "glauben". Die bildgebenden Medien auf die Bedeutungs-Mächtigkeit hin untersuchen. Wieder Klischees, die jetzt auf-scheinen. Was passiert, wenn die Off-Stimme einen Menschen in die Bilder hinein erzählt, die Bilder aber keinen Menschen zeigen? Ein Unschärfbereich, der die "Interpretationsmaschine Zuschauer" anlaufen lässt. Mit Interpretationen ein Spiel treiben. Synchronitäten zwischen Bild & Sprache erzeugen Narration.

Eine Art *Found Footage*-Film. Mit dem Material gearbeitet, das vor Ort gefunden wurde: Graffitis und Kritzeleien an den Wänden des Leuchtturm-Bunkers. Verlassene (fast sakrale) Dinge. Einzelne Objekte in der "Nebel-Suppe" werden wertvoll, es könnten die "letzten" sein.

Die Vögel am Schluss passen vielen nicht, warum, kann niemand genau benennen.

Die permanente Problematisierung von Bild & Ton involviert "Glaubhaftigkeit". Man glaubt weder der Ton-Aufzeichnung noch dem Bild-Material. Dazwischen liegt die Paranoia.

Oder: Innen & Außen um Mitternacht.

## **P a r a l l e l u n i v e r s e n**

Die Textebene verweigert sich. Die Verwendung populär-wissenschaftlicher Vorlagen. Ein *Spiegel-Sonderheft*, das z.Zt. der Filmentstehung den "aktuellen Stand der Astronomie" spiegelt:

– Zahlen & Zeiträume, die sich die Filmemacherinnen nicht vorstellen können  
– die Verwendung biologisch angehauchter Begriffe (Tochteruniversum / SternenGeburt), die die Unvorstellbarkeit vielleicht vorstellbar machen.

Die Bilder verweigern sich. Ein unbegreiflicher Ort der Natur fällt mit unbegreiflicher Anhäufung von Technik zusammen. Darin Menschen, die mit diesen Unbegreiflichkeiten leben. Der Augenschein des glasklaren & hellerleuchteten Sternenhimmels mag ästhetisch und ergreifend sein, für die Wissenschaft ist dieser Anblick völlig irrelevant: Die herrlich bunten Spektralaufnahmen sind in den Teleskopen nicht zu "sehen", sondern werden monatelang von Computern aus den empfangenen Daten errechnet.

Bilder werden verweigert: Die Observatorien öffnen sich nicht der Kamera und Schwarze Löcher sind nicht zu sehen. Parallelwelten existieren auch zwischen der wissenschaftlichen Welt und dem Service-Bereich: Kosmos & Eigenheim.

In kleinen peripheren Dingen verknüpft sich die Melancholie mit der Bedrohung des Verschwindens in der kosmischen Unvorstellbarkeit. Cathedralengleich wirkt die Architektur der Teleskope. Wird man in späteren Jahrhunderten hier Tempel vermuten, wo Gott gehuldigt wurde?

*Torsten Alisch*